

Starker Bauernbündler und Kanzlermacher

Der Scheibelsgruber Kleinlandwirt Johann Wartner drehte am Rad der Geschichte

Vor 70 Jahren ging der Zweite Weltkrieg, die größte, politisch verursachte Katastrophe seit dem Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) zu Ende. Seinen Anfang genommen hatte er fast auf den Tag genau vor 76 Jahren, mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939. Dieser Rückblick wirft ein Schlaglicht auf die Entwicklungen jener unheilvollen Zeit und beleuchtet besonders die Rolle des Bauernbündlers Johann Wartner aus Scheibelsgrub, welcher der NSDAP in Mitterfels und im damaligen Bezirk Bogen zahlreiche Stimmen kostete. Auch nach dem Krieg machte Wartner von sich reden – und mit seiner Stimme Konrad Adenauer zum ersten Kanzler der Bundesrepublik. Eine Langfassung dieses Textes hat der Arbeitskreis Heimatgeschichte Mitterfels im „Mitterfeler Magazin“ (Nummer 21/2015) herausgegeben.

Die Weichen für den Zweiten Weltkrieg waren schon weit vor dem Überfall auf Polen gestellt. Am 23. März 1933 hatte die Mehrheit des Reichstages dem sogenannten Ermächtigungsgesetz zugestimmt, das offiziell „Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich“ lautete. Von den 538 anwesenden Abgeordneten stimmten lediglich die 94 Sozialdemokraten gegen das Gesetz. Die restlichen 26 Abgeordneten der SPD waren bereits verhaftet oder geflohen. Den 81 Abgeordneten der KPD waren, durch die Schuldzuweisung am Reichstagsbrand (27. Februar 1933), die bei der Reichstagswahl am 5. März 1933 erreichten Mandate entzogen worden – viele von ihnen befanden sich bereits in „Schutzhaft“ (KZ).

Dadurch war die Zweidrittelmehrheit, die die Weimarer Verfassung für verfassungsändernde Gesetze vorschrieb, erreicht worden. Dieses Gesetz ermächtigte die Regierung unter Reichskanzler Adolf Hitler, ohne Mitwirkung des Parlaments Gesetze zu erlassen – auch solche, die gegen die Weimarer Verfassung verstießen. Damit waren auch fast alle Grundrechte außer Kraft gesetzt.

Grundrechte außer Kraft: Der Anfang vom Ende

Um dieses Geschehen uns heutigen Staatsbürgern, die nur eine „richtige“ Demokratie als Staatsform kennen, verständlich zu machen, muss man sich näher mit den sozialen und politischen Gegebenheiten der letzten Jahre der Weimarer Republik beschäftigen. Die sich wandelnde politische Situation spiegelt sich in den Ergebnissen der Reichstagswahlen von 1928 an wider. Vom 20. Mai 1928 bis zum 5. März 1933 wurden fünf Reichstagswahlen durchgeführt. Dabei muss man bedenken, dass es keine

einschränkenden Prozentzahlen bei der Vergabe der Mandate für die von einer Partei erreichten Stimmen gab. Außerdem konnte der Reichstag den Reichskanzler und die Regierung ohne „konstruktives Misstrauensvotum“ stürzen.

Von besonderer Bedeutung war die starke politische Position des Reichspräsidenten, der für sieben Jahre vom Volk gewählt war und weitreichende politische Befugnisse besaß. Unter anderem war er Oberbefehlshaber des Heeres, konnte einen Volksentscheid anberaumen, den Reichskanzler und die Minister ernennen und entlassen und sogar den Reichstag auflösen. Vor allem verfügte er mit dem Artikel 48 der Verfassung über ein „Notverordnungsrecht“, das ihm gestattete, Grundrechte zeitweilig außer Kraft zu setzen, wenn „die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört und gefährdet ist“. Daraus haben die „Väter des Grundgesetzes“ bei der Erarbeitung des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland gelernt, das am 23. Mai 1949 in Kraft trat und sich mit nur einigen Ergänzungen und Änderungen bis heute – über 65 Jahre lang – bewährt hat.

Starker Vertreter für die Interessen der Bauern

Bei der Analyse der Stimmenverhältnisse bei den Reichstagswahlen von 1928 bis 1933 ist besonders das Abschneiden der NSDAP (National-sozialistische Deutsche Arbeiterpartei) von Belang, deren Erfolg schließlich in die Diktatur führte. Zum Vergleich soll die Entwicklung der Wahlergebnisse im Deutschen Reich, im Freistaat Bayern, im Wahlkreis Niederbayern-Oberpfalz, im Bezirksamt Bogen, der kreisunmittelbaren Stadt Straubing und in der Gemeinde Mitterfels betrachtet werden.

Wie bereits oben angedeutet, verhinderte die Vielzahl der Parteien, die zur Wahl standen beziehungsweise ein Mandat im Reichstag errangen, zeitweise eine konstruktive Arbeit des Parlaments.

Beispiel: Zur 4. Reichstagswahl am 20. Mai 1928 stellten sich 31 Parteien zur Wahl, 14 erreichten einen Sitz im Parlament. Eine Million Stimmen ging an 17 Splitterparteien, was zum Verlust von fünf Sitzen im Reichstag führte, die nicht vergeben werden konnten. Eine besondere Rolle spielte bei uns auch der Bayerische Bauernbund (BBB). Er entstand in den 90er-Jahren des 19. Jahrhunderts. Er setzte sich für die Anliegen der ländlichen und kleinbürgerlichen Bevölkerung ein und hatte seine Hochburgen in Ober- und Niederbayern. In den Revolutionsjahren 1918/19 unterstützte der BBB die Regierung unter Kurt Eisner. Im Gegensatz zu anderen landwirtschaftlichen Organisationen



Deutschland in Flammen: das Wahlplakat des BBB bei der Reichstagswahl 1932.

trat er für eine bürgerliche, föderalistische Struktur der Weimarer Republik ein. Trotz seiner betont liberalen und nicht-klerikalen Programmatik erreichte der BBB einen starken Einfluss in der Bauernschaft des agrarisch geprägten Bayern. Zwischen 1920 und 1930 war der BBB an der von der BVP (Bayerischen Volkspartei) geführten Landesregierung beteiligt und stellte meist den Landwirtschaftsminister. Während der Stimmenanteil der BVP bei den Reichstagswahlen bis 1923 fast gleich blieb, sank der Stimmenanteil des BBB ab 1928 von Wahl zu Wahl. Nach der Reichstagswahl am 5. März 1933 und der Gleichschaltung der landwirtschaftlichen Organisationen zum „Reichsnährstand“ löste sich der BBB 1933 selbst auf.

Wartners Landtagsreden offenbarten Weitsicht

Der verhältnismäßig hohe Stimmenanteil des BBB im Bezirk Bogen und besonders in der Gemeinde Mitterfels hängt mit der Person des Kleinlandwirts aus Mitterfels/Scheibelsgrub zusammen, der von 1920 bis 1933 Mitglied des Bayerischen Landtags war. 1883 geboren, bewirtschaftete er ab 1908 mit seiner Ehefrau und sieben Kindern das nur 13 Tagwerk große Anwesen in Scheibelsgrub bei Mitterfels. Ab 1919 wirkte Johann Wartner in kommunalpolitischen Gremien mit. Am 6. Juni 1920 gewann der Bauernbündler mit 12 133 Stimmen sein erstes Landtagsmandat, ein Triumph für einen Niederbayern von



Der Bauernbündler Johann Wartner.

ganz einfacher Herkunft mit sieben Jahren Volksschule und drei Jahren Sonntagsschule. Zahlreiche Landtagsreden offenbarten die Weitsicht des politischen Naturtalents Wartner: 1924 schilderte er die Not der Kleinbauern, die Last ungerecht verteilter Steuerpflichten und das Ergebnis einer Marktwirtschaft, die weder sozial noch frei war. Wartners Worte lesen sich 90 Jahre danach wie eine Prophezeiung: Die Inflation treibe verarmte Menschenmassen Hitler und seinen Helfern in die Arme und gefährde die noch junge, ungesicherte Demokratie.

Nach der Machtübernahme durch die NSDAP verlor Wartner auch das Bürgermeisteramt in Mitterfels. Nach dem Zweiten Weltkrieg baute Johann Wartner die Bayernpartei (BP) mit auf und wurde einer der 17 Abgeordneten der BP im Deutschen Bundestag. Deutschlandweit bekannt wurde Johann Wartner nach der 1. Bundestagswahl am 14. August 1949 durch die Wahl von Konrad Adenauer (CDU) zum Bundeskanzler am 15. September 1949. Adenauer brauchte für die Wahl zum Bundeskanzler die absolute Mehrheit von 202 Stimmen. Die vorgesehene Koalition aus CDU/CSU, FDP und DP hatte jedoch nur 201 Stimmen. Die fehlende Stimme bekam er vom Abgeordneten der Bayernpartei: Johann Wartner.

Trotz der „Weisung“ der BP-Fraktion, gegen Adenauer zu stimmen, fühlte sich Wartner nur seinem Gewissen verpflichtet und gab seine Stimme Konrad Adenauer.

Eigentlich wurden die Weichen für die Katastrophe von 1945 nicht erst mit dem „Ermächtigungsgesetz“ vom 23. März 1933 gestellt, sondern bereits 1930 mit dem Ergebnis der Reichstagswahlen am 14. September, bei denen die NSDAP im Vergleich zur Wahl von 1928 ihre Stimmen von 800 000 auf 6,4 Millionen steigern konnte. Die Deutschnationalen (DNVP) fielen von 14 Prozent auf 7 Prozent zurück, die liberalen Parteien (DDP, DVP) verminderten sich von 13,6 Prozent auf 8,3 Prozent. Nur die Kommunisten (DKP) konnten ihr Ergebnis von 10,6 Prozent auf 13,1 Prozent noch steigern.

Ostbayern war zunächst relativ „naziresistent“

Wie die Wahlergebnisse der drei Reichstagswahlen von 1930 bis 1932 im Wahlkreis Niederbayern-Oberpfalz und besonderes im Bezirk Bogen zeigen, war man hier relativ resistent gegenüber dem nationalsozialistischen Gedankengut. Das ist einmal der BVP zuzuschreiben und zum anderen dem BBB. Beide Wahlvorschläge addiert kamen in Niederbayern und der Oberpfalz auf über 55 Prozent, im Bezirk Bogen sogar auf konstant um die 70 Prozent. Der BBB verlor ab 1932 zwar erheblich an Stimmen, jedoch nicht im Bezirk Bogen. Wahrscheinlich war dies auch auf den Einfluss des „Bauernbündlers“ Johann Wartner aus Mitterfels zurückzuführen.

Guido Knopp bezeichnet Hitlers Machtergreifung als „Machter-schleichung“. Wenn man sich näher mit der politischen Situation dieser Zeit befasst, kann man dem zustimmen: Hitler kam nicht durch einen Putsch oder Staatsstreich an die Macht, sondern auf legalem Wege, der ihm diese Möglichkeit bot. Es waren nicht in erster Linie die sechs Millionen Arbeitslosen, die Hitler wählten, sondern es war die depressive Grundstimmung der Zeit, die Hitler nutzte. Bei der Reichstagswahl am 6. November 1932 verlor die NSDAP gegenüber der Reichstagswahl am 31. Juli 1932 4,3 Prozent der Stimmen, das waren über zwei Millionen Wähler. Der Zenit der NSDAP war bereits überschritten.

Wer hätte Hitler stoppen können?

Wer hätte Hitler noch stoppen können? Da waren zum einen die noch bestehenden demokratischen Parteien, wenn sie beim „Ermächtigungsgesetz“ mit der SPD gestimmt hätten, oder der „altersmüde“ Reichspräsident Hindenburg, der sich von politischen Interessengruppen beeinflussen ließ. Außerdem hätten die Gewerkschaften einen Generalstreik durchführen können, soweit sie nicht organisatorisch durch die bereits im KZ befindlichen Kommunisten zu stark geschwächt waren, und die Industrie hätte der NSDAP das Geld entziehen können. Auch die Reichswehr hatte die Möglichkeit, „durch Drohung, ihr Potenzial auch anzuwenden“. Da all dies nicht geschah, nahm das Verhängnis seinen Lauf.

Alois Bernkopf

Quellen (Auszüge): www.dhm.de/lemo/html/weimar/innenpolitik/bbb, (zu den Reichstagswahlen:) www.gonschior.de/weimar/www.wahlen-in-deutschland.de, www.de/weimar/php/ausgabe_gebiet.php?gebiet=1705, Ausgaben des *Straubinger Tagblatts* Nr. 213/15.9.1930, Nr. 174/1.8.1932, Nr. 248/7.11.1932 und Nr. 54/6.3.1933.

Ergebnisse der Reichstagswahlen 1928 - 1932 in %									
4. Reichstag 20. 05. 1928	KPD	SPD	Zentrum/ BVP	DVP/DDP/ DStP	BBB	DNVP	NSDAP	Sonstige	Wahlbeteiligung
Deutschland	10,6	29,8	15,0	13,6		14,2	2,6	14,2	75,6
Bayern	3,8	24,4	32,0	6,8	11,1	10,0	6,4	5,5	
Niederbayern-Oberpf.	2,2	15,3	43,7	2,2	24,7	3,5	3,5	4,9	
Bezirk Bogen	1,9	5,6	30,0	2,1	55,2	0,5	1,8	2,9	
Stadt Straubing	7,2	20,0	41,0	4,4	2,6	3,4	9,8	11,6	
5. Reichstag 14. 09. 1930									81,9
Deutschland	13,1	24,5	14,8	8,3		7,0	18,3	14,0	
Bayern	5,9	20,9	31,1	3,7	7,5	2,0	17,9	11,0	
Niederbayern-Oberpf.	4,7	12,8	43,6	2,2	20,7	1,4	12,0	2,6	
Bezirk Bogen	3,0	4,2	37,1	1,9	33,8	0,4	4,2	15,4	
Stadt Straubing	12,1	16,9	35,0	2,6	2,1	2,4	22,1	6,8	
Mitterfels	8,0	1,9	31,4	4,4	46,9	1,3	3,4	2,7	
6. Reichstag 31. 07. 1932									84,1
Deutschland	14,5	21,6	15,7	2,2		5,9	37,4	2,7	
Bayern	8,3	17,1	32,3	1,4	3,3	3,1	32,9	1,7	
Niederbayern-Oberpf.	8,2	11,2	48,3	1,4	8,3	1,5	20,4	0,7	
Bezirk Bogen	7,3	3,9	45,3	1,7	23,9	1,1	15,3	1,5	
Stadt Straubing	17,1	15,3	38,1	1,0	0,9	3,0	23,4	1,2	
Mitterfels	6,9	1,3	39,3	2,3	35,9	3,6	10,7	0,0	

Die Wahlergebnisse von 1928 bis 1932 dokumentieren den Aufstieg der NSDAP – und die hohen Stimmanteile des Bauernbundes im Bezirk Bogen, speziell in Mitterfels. (Grafik: Franz Tosch)